

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hans Sachs**

**Deinhardstein, Johann Ludwig**

**Leipzig, [1894]**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85176)

Auf einmal los am Feiertage,  
 Und sonst soll mich um keinen Preis  
 Ein Tag je von der Arbeit trennen.  
 Gott hat gesegnet meinen Fleiß,  
 Das muß ich dankbar anerkennen.  
 Ich zog ein unabhängig Los  
 Mit meiner eignen Hand mir groß,  
 Dem, wie man sagt, zum Glück der Welt  
 Nichts als allein die Hausfrau fehlt. (Mit steigender Wärme.)  
 Ja! nichts als sie — nur sie allein  
 Fehlt mir zum vollen Glück hienieden;  
 Wird einmal Kunigunde mein,  
 Dann ruf ich froh; ich bin zufrieden!  
 Ein reines Herz, ein treues Weib,  
 Ein ruhig Los, gesunden Leib,  
 Und nebenbei was von Verstand,  
 Ist da nicht alles andre Tand?  
 Doch ohne Weib — fort, fort, Papier!

(Er legt das Schreibgeräthe zur Seite und steht auf.)

Hilf du mir später Träume weben;  
 Jetzt zieht das Herz mich hin zu ihr,  
 Dort wartet mein ein schöner Leben;  
 Wer recht geliebt, verkennt es nie:  
 Lieb' ist die höchste Poesie. (Er will fortheilen.)

Der zweite Meistersänger (tritt ihm entgegen mit einem Manuscript)

### Zweiter Auftritt.

Der Vorige. Zweiter Meistersänger.

Zweiter Meistersänger (übergibt Sachs das Manuscript).  
 Da bring ich, Meister, das Gedicht Euch wieder,  
 „Der Göttinnen neun Gaben“, welches Ihr  
 Mir nach der letzten Kunstversammlung gabt,  
 Um drüber meine Meinung Euch zu sagen.  
 Sachs (etwas ängstlich).

Ich dank Euch. — Nun, was meint Ihr?

Zweiter Meistersänger. Ja! — Ich —

Sachs. Sprecht grad heraus, was haltet Ihr davon?

Zweiter Meistersänger. Ja, wenn ich wie ich denke, reden soll —

Sachs. Das bitt ich Euch.

Zweite  
 Daß Ihr  
 Sachs.  
 Vertrau  
 Mir sag  
 Es übel  
 Zweite  
 So sag  
 Sachs  
 Nicht? —  
 Mir ein  
 Auf dies  
 Zweite  
 Es tang  
 Sachs  
 Nur zur  
 Worin i  
 Wie Ihr  
 Zweite  
 Ja, seht  
 Die Sit  
 Den Ne  
 Mit ein  
 Sachs.  
 Ging E  
 Die For  
 Ist doch  
 Zweite

Dann n  
 Macht i  
 Das mi  
 Hab ich  
 Sachs.  
 Ein jede  
 Und neu  
 Ich kann  
 So wah  
 Doch w

**Zweiter Meistersänger.** Doch müßt Ihr mir versprechen,  
Daß Ihr es mir nicht übel nehmen wollt.

**Sachs.** Ich gab Euch das Gedicht, weil ich in Euch  
Vertrauen setzte, daß die Wahrheit Ihr  
Mir sagen könnt und wollt — wie kann ich Euch  
Es übel deuten, wenn Ihr sie mir sagt?

**Zweiter Meistersänger** (nach einigem Zögern).  
So sag ich Euch — das Ding gefällt mir nicht.

**Sachs** (stichtlich betroffen).  
Nicht? — In der That, Ihr reißt mit einem Wort  
Mir eine süßgenährte Hoffnung nieder,  
Auf dies Gedicht gerade hielt ich viel.

**Zweiter Meistersänger** (bestimmt).  
Es taugt nichts!

**Sachs** (nach einer Pause). Und — vergebt — als Zweifel nicht —  
Nur zur Belehrung — mücht ich fragen Euch,  
Worin ich eigentlich gefehlt — weshalb —  
Wie Ihr Euch ausdrückt — mein Gedicht nichts taugt?

**Zweiter Meistersänger** (etwas verlegen).  
Ja, seht — zuerst habt Ihr die Form verletzt;  
Die Silben nicht gehörig abgezählt,  
Den Reim nicht immer recht und rein gebraucht,  
Mit einem Wort, Ihr habt die Form verletzt.

**Sachs.** Wenn's nur die Form ist — dann vergebt mir, Freund,  
Ging Euer Ausspruch doch vielleicht zu weit;  
Die Form ist viel, allein die Hauptsach', mein ich,  
Ist doch der Geist, der in der Form erscheint.

**Zweiter Meistersänger.** Ihr meint beständig, was nicht  
andre meinen!

Dann neckt Ihr im Gedichte Jung und Alt,  
Macht jene Thorheit, diese Schwäche kund,  
Das muß Euch Feinde machen; hundertmal  
Hab ich Euch's schon gesagt, doch laßt Ihr's nicht.

**Sachs.** Seht, lieber Herr, das liegt in meiner Art.  
Ein jeder weiß, ich geh meist grade zu,  
Und nenne gern die Kinder, wie sie heißen.

Ich kann nicht anders sein; die Menschen lieb ich  
So wahr und warm, daß keiner mehr sie liebt;  
Doch wenn ich sehn muß, wie von Thorheit und

davon?  
reden soll —

Von Narrheit durch und durch erfüllt, sie oft  
Des Lebens Glück sich selbst und andern stören,  
Dann, Herr, ergreift mir's Brust und Kopf und Herz  
So heiß, so wunderbar, daß ich nicht ruhn kann,  
Bis ich auf dem Papier es ausgeströmt.

Zweiter Meistersänger. Dann lobt Ihr im Gedicht Euch  
selbst zu viel.

Neun Göttinnen laßt Ihr Euch Gaben bringen:  
Vollkommen Willen, Liebe an der Kunst,  
Geschicklichkeit, Fleiß, Schärfe der Vernunft,  
Erkenntnis, Weisheit, Lieblichkeit des Stils —  
Kurz, was sich denken läßt; der Stolz, Freund Sachs,  
Regt, leicht begreiflich, Neid und Feindschaft auf.

Sachs (mit steigender Wärme).

Ah, lieber Herr, das war nicht so gemeint.  
Hab ich auch viele Fehler, weiß ich doch,  
Daß nimmer Stolz in ihrer Reihe steht.  
Worauf sollt ich denn stolz sein? Glaubt ich auch,  
Ich hätt' etwas Talent, war's denn mein Werk,  
Daß ich's bekam? Nein, Meister, nicht aus Stolz,  
Mir zur Belehrung schrieb ich dies Gedicht,  
Daß es mir ins Gedächtnis rufen soll,  
Wie viel der Dichter braucht und daß daran,  
Wie viel mir fehlet, ich erkennen mag.  
Daß viele gram mir sind, ich weiß es wohl,  
Und manche Stunde hat mir's schon vergällt;  
Doch sind sie's deshalb, weil sie stolz mich glauben,  
Hoff ich sie bald mir zu versöhnen — ich,  
Und stolz — (mit gutmütigen Lächeln) der Sachs? Sag  
selbst — ist's nicht zum Lachen?

Der erste Meistersänger (kommt).

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Erster Meistersänger.

Erster Meistersänger (wie er Sachs erblickt, beiseite).  
Ist der auch wieder da, der?

Sachs (ihm die Hand reichend). Gott zum Gruß!  
Erster Meistersänger. Ich dank Euch.

Wißt Ihr  
Versamm  
Die Privi  
Gesandt u  
Sachs.  
Der Bäd

Die Ba  
Jakob  
Den bester  
Erster A  
Martin.

Von Kaiser  
Ein gnädi  
Von Privi

Sachs.  
Denkt gnä  
Die sehr e  
Zweiter

Die Schw  
Weil ihrer  
Martin

Ah, hätte  
Das noch  
Ihr wißt,  
Vielwerte

Die uns r  
Daß er g  
Der euch

Sachs.  
An gutem

Ich bin b  
Wen man

Jakob  
Wohl ohn  
Sachs.